

Kalmar – Linnaeus Universität 2021

Meine Erfahrungen mit dem Auslandsemester sind so vielseitig, dass es schwer fällt sie zusammenzufassen, aber ein kann ich vorwegnehmen: Es war eine der besten Entscheidungen meines bisherigen Lebens nach Kalmar zu gehen.

Zuerst einmal die allgemeinen Infos:

Ich studiere Umweltwissenschaften und habe das 5. Semester im Ausland verbracht. Ich habe mich relativ kurzfristig auf Grund der unsicheren Corona Lage beworben, es hat aber alles einwandfrei geklappt. Das international Office steht einem die ganze Zeit zur Verfügung und wenn irgendetwas unklar ist, kann man einfach nachfragen. Angereist bin ich mit dem Auto. Es waren 9h fahrt und durchaus machbar. Ich war froh, dass ich vor Ort ein Auto hatte, um unabhängig die Gegend erkunden zu können, es geht aber auf jeden Fall auch ohne und kostet viel Geld. Gewohnt habe ich in einem Studentenwohnheim von Kalmarhem (Smalandsgatan 4A). Ich habe mit mir 12 Leuten eine Küche geteilt und hatte mein eigenes Bad. Für mich hat es gereicht und es war sehr zentral an der Innenstadt, wodurch ich alles fußläufig erreichen konnte.

Die Stadt

Kalmar selbst ist relativ klein, auch nochmal um einiges kleiner als Oldenburg. Für mich persönlich, war das aber ein Grund dorthin zu gehen. Es gibt sehr viele Studenten und dadurch ist auch oft was los. Unter der Woche ist die Innenstadt abends aber trotzdem meistens leer. Kalmar hat alle was man braucht an Geschäften. Ich persönlich bin mit dem Auto angereist und konnte dadurch auch einfach zu dem etwas weiter außerhalb liegenden Einkaufszentrum fahren, wo es zum Beispiel Ikea und MediaMarkt gibt. In der Innenstadt gibt es einige süße Cafés und Boutiquen. Auch ein kleines Einkaufszentrum mit unter anderem H&M, einer Drogerie und New Yorker.

Besonders gefallen hat mir allerdings die Architektur. Die Innenstadt besteht aus kleinen mit holzverkleideten Reihenhäusern in unterschiedlichen Farben. Der Weg in der Mitte ist aus Pflastersteinen und für Autos gesperrt. So lässt sich zwischen Wasserturm und Dom gut langschlendern und den ein oder anderen Kaffee schlürfen oder auf Schatzsuche in den Second-hand Läden gehen.

Natürlich ist die Nähe zum Meer purer Luxus. Sie verleiht Kalmar je nach Wetter eine raue Weltuntergangsstimmung oder eine romantische Leichtigkeit. Mein persönlicher Lieblingsort war am Pier. Hier kann man sowohl den Sonnenaufgang als auch -untergang super beobachten. Es war im Winter auch tatsächlich, neben der klassischen schwedischen Fika, die Hauptunternehmung unter den Austauschstudenten. Für die, die die komplette Schweden Erfahrung haben wollen, kann ich hier auch das Eisbaden sehr empfehlen. Allerdings macht der wind es teilweise sehr schwer sich dabei nicht zu erkälten also auf jeden Fall genug warme Kleidung und Mützen mitnehmen.

Die Umgebung von Kalmar ist auch gut geeignet für Spaziergänge oder kleine Wanderungen. Da gibt es Stensö, eine Halbinsel im Süden von Kalmar zu der man laufen kann, Svinö, im Norden von Kalmar und natürlich Öland. Öland war für mich der perfekte Ort, um den Kopf freizubekommen und einfach mal durchzuatmen. Die Insel ist wunderschön. Total unterschiedlich je nachdem, ob man im Norden oder Süden ist, aber auf beiden Seiten toll. Durchzogen von Feldern, kleinen Windmühlen und den klassischen Schwedenhäuser vergisst man schnell den stress des Alltags.

Die Uni

Ich habe insgesamt 22,5 KP studiert und damit weniger als eigentlich vorgesehen ist. Meine Kurse waren: Swedish 1, Freshwater Ecology und Fish Ecology. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Auswahl. Es gitb noch einen weiteren Biologie Kurs, Marine Ecology. Normale weise wechseln sich die Ökologie

Kurse ungefähr wochenweise ab. Dadurch, dass ich aber nicht alle hatte, hatte ich zwischenzeitlich immer mal eine oder zwei Wochen frei. Das war richtig gut. Dafür hatte ich allerdings in der ersten Hälfte des Semesters oft Schwedisch und Freshwater Ecology gleichzeitig, was dann so aussah, dass ich von 9-16 Uhr Uni hatte und dann abends zweimal die Woche von 18-19:30 Uhr noch Schwedisch. Das war schon anstrengend.

Es war anfangs schon anspruchsvoll das ganze spezifische Vokabular auf Englisch zu verstehen, aber nach ein paar Stunden und etwas Nachschlugarbeit hatte man die wichtigsten Begriffe auch drin. Was mir am besten an den Kursen gefallen hat war, wie praktisch orientiert sie sind. Wir haben in beiden Kursen Exkursionen gemacht und Proben entnommen, die wir dann im Nachhinein ausgewertet und in einem Bericht diskutiert haben. In Fish Ecology haben wir sogar unser eigenes Experiment machen dürfen. Es war für mich das erste Mal und es war super interessant ein Projekt von vorne bis hinten eigenständig in Gruppen von 3-4 Leuten durchzuführen.

Das Lehrende-Studierende Verhältnis ist super persönlich. Es ist normal, die Profs nur mit Vornamen anzusprechen und sobald es Probleme gab, waren sie zur Stelle. Auch die Absprache für Prüfungsleistungen war auf Augenhöhe. Wir haben als Kurs zum Beispiel einmal angesprochen, dass ein Abgabetermin sehr zeitnah ist und dass es super schwierig für uns sein wird diesen einzuhalten. Daraufhin hat unser Professor mit uns besprochen, was man ändern könnte und wir haben gemeinsam den Umfang der Abgabe gekürzt.

Das Uni-Gebäude ist sehr modern. Die Bibliothek existiert erst seit ein zwei Jahren und ist super schön. Dort hat sich der Großteil des Studentenseins abgespielt, da die meisten Kurse der anderen Online waren. Es ist ein guter Ort zum Lernen, sich austauschen und auch um Freunde zu finden.

Das Land

Während ich in Schweden war, habe ich ein paar Ausflüge mitgemacht bzw. selbst mit anderen Erasmus Studierenden organisiert. Ich war in Jönköping, Lund, Malmö, Ystad; Stockholm und Kiruna. Ich würde es jedem empfehlen sich mit anderen zusammen zu tun und das Land etwas zu erkunden. Die Ecken sind unterschiedlich und bieten vielseitige Möglichkeiten, von Städtetour bis zu Moorwanderung ist alles dabei und so auch für jeden Geschmack. Ich persönlich fand den Süden bei Ystad am schönsten. Die Apfelplantagen bei Kivik werden mit ewig in Erinnerung bleiben und auch die Universität von Lund hat es mir angetan. Sie zieht sich durch einen großen Teil der Stadt und besteht aus vielen alten Gebäuden, die an Hogwarts erinnern.

Die Leute

Ich hatte Glück, eine Schwedin als Buddy zu haben, da ich so ein bisschen mehr Einblick in die schwedische Kultur bekommen haben. Vielen anderen blieb dieser Insider Blick verwehrt. Die Schweden sind nämlich relativ verschlossen. Zwar sind sie unfassbar freundlich und hilfsbereit, aber es ist keine Seltenheit, dass man seine Nachbarn in den Wohnhäusern nicht kennt und diese einen auch nicht kennenlernen wollen. Sie mögen ihre Privatsphäre, aber wenn man das einmal weiß, stört es einen eigentlich nicht. Ich hatte fast ausschließlich positive Interaktionen mit schwedischen Menschen. Ich hatte nie das Gefühl, dass ich nicht nachts allein nach Hause laufen kann oder mich in anderen alltags Situationen unwohl gefühlt.

Die Erasmus Menschen bestanden zum Großteil aus Deutschen, was ich etwas schade fand. Aber es waren genug Leute, um auch mit anderen Nationalitäten zu interagieren. Es gab viele Veranstaltungen von dem ESN Board und das trotz Corona, sodass wir uns alle gut kennenlernen konnten. Die meisten internationalen Studierenden waren Business oder Tourismus Studenten. Es gab immer jemanden, der Lust hatte etwas zu unternehmen und es verging kein Wochenende ohne

Party. Ich habe viele aufgeschossene netten Menschen kennengelernt und bin mir sicher auch Freundschaften fürs Leben geknüpft zu haben